HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 13. März 1913. | Nummer 31.

Hierzu ein 2. Blatt.

Der wahre Grund der neuen Heeresverstärkung.

Noch immer begegnet man in einzelnen Blättern der Behauptung, daß wir mit unserer Heeresmacht in Rückstand gekommen seien und daß die gegenwärtigen Anforderungen nicht so hoch zu seien brauchten, wenn wir nicht Versäumtes nachzuholen hätten. Wenn das richtig wäre, daß nämlich unser Heer für einen gegenwärtigen Angriff nicht genügend gerüstet wäre, würde es schwerlich gelungen sein, in diesen durch die Umwälzung im Südosten Europas so schwierig gewordenen Zeitläuften den Frieden unter den Großmächten zu erhalten. Am schwierigsten ist die Lage für unsern Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn. Bestünde nicht überall der feste Glaube an die unbedingte Kriegsbereitschaft des deutschen Heeres, so hätte sich aller Wahrscheinlichkeit nach weder die englisch-deutsche Annäherung vollzogen noch die Lust der russischen Kriegspartei, die Gelegenheit zu einem Krieg gegen die Donaumonarchie zu benutzen, zähmen lassen. Natürlich wäre erst recht Frankreich nicht so friedlich gesinnt geblieben, wenn es eine günstige Chance für einen engen Zusammenschluß der Triple-Entente im offenen Gegensatz gegen den Dreibund gesehen hätte.

Im Hinblick auf den festen Willen des Deutschen Reichs, sich seine militärische Ueberlegenheit auf dem Festlande auch für die Zukunft zu sichern, greift Frankreich als letzte Zuflucht zu einem Mittel, das viel drückender ist als die Kosten, die uns die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht verursacht. An Volkszahl um gut ein Drittel ärmer als Deutschland will es seine Kriegspräsenz auf annähernd die gleiche Höhe wie die deutsche bringen, indem es die dreijährige Dienstzeit für alle Kriegstauglichen ohne jede Ausnahme einführt. Es muß gewissermaßen sein Kapital an Volkskraft angreifen, während wir nur Ueberschüsse in Anspruch nehmen.

Selbst wenn die Vorwürfe gegen unsere Heeresverwaltung, als ob sie schon im vorigen Jahre eine viel größere Verstärkung hätte verlangen müssen, berechtigt wären, würden wir jetzt mit rotrospektiven Betrachtungen nicht weiter kommen, sondern nur unnütz eigene Schwächen bloßstellen. Der wahre Grund aber für die neue Militärvorlage liegt klar zu Tage in der inzwischen unerwartet eingetretenen Verschiebung der militärischen und politischen Verhältnisse in Europa. Die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ist uns diesmal viel schärfer vor Augen getreten als vor vier Jahren bei der Annexion Bosniens und der Herzegowina. Durch die Siege der Balkanstaaten ist die ganze slawische Welt in starke Erregung gekommen und damit der unerwünschte Fall näher gerückt, daß nicht bloß die alte Revanchesucht Frankreichs, sondern auch slawische Angriffe auf die Großmachtstellung der Donaumonarchie uns in einen schweren Kampf um Existenz und Wohlfahrt unseres Reiches verwickeln könnten. Dagegen hilft aber nur Entwickelung unserer ganzen natürlichen Stärke.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März. Am Abend des 10. März fand aus Anlaß der Hundertjahrfeier im Landwehroffizierkasino ein Festmahl statt, an dem sich weit über tausend Offiziere beteiligten. Kurz vor 6 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser in großer Generalsuniform, begleitet vom Fürsten Fürstenberg, dem Generaloberst von Plessen, dem Chef des Militärkabinetts Frhrn. von Lyncker und dem Flügeladjutanten Generalmajor von Chelius. Der Monarch nahm in der Mitte der reichgeschmückten Ehrentafel seinen Platz ein. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er in begeisterten Widerhall weckenden Worten die Ereignisse des Jahres 1813 schilderte, vor allem der unvergeßlichen Königin Luise gedenkend, und ein Bild von der Entwicklung Preußens bis auf den heutigen Tag zeichnend. Der Herrscher schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die preußische Landwehr. Generalleutnant von Süßkind dankte dem Monarchen für sein Erscheinen inmitten des Landwehroffizierkorps und für die anerkennenden Worte, die der oberste Kriegsherr seiner Landwehr gewidmet hat. Gegen 8 Uhr verließ der Kaiser mit seiner Begleitung den Festsaal.

Die Gedenkfeier fand Abends im Beisein des Kaisers, des Kronprinzenpaares und zahlreicher Mitglieder des Königshauses mit einer Festaufführung im Königlichen Opernhause den Abschluß. Während das Parkett ausschließlich den Kriegervereinen vorbehalten war, sah man in den Rängen nur Uniformen. Der Kaiser, der die Uniform der Leibgrenadiere angelegt hatte, nahm, nachdem er die Begrüßung der Festgäste durch Verneigen nach allen Seiten erwidert, in der großen Hofloge zwischen der Kronprinzessin und Prinzessin Eitel-Friedrich Platz. Zur Aufführung gelangte Otto von der Pfordtens historisches Schauspiel „1812". Nach dem zweiten Akt nahm die Königliche Familie im Foyer den Tee ein. Als Schlußbild wurde das Gemälde Bleibtreus „Die Freiwilligen des Jahres 1813 begrüßen den König vor Breslau" gestellt, bei dem sich alle Anwesenden von den Plätzen erhoben. Als der Monarch die Loge verließ, erscholl aus dem Parkett ein spontan ausgebrachtes „Hurra" auf den Kaiser.

Seine Majestät der Kaiser und König hat folgenden Erlaß an das preußische Staatsministerium gerichtet:

Der begeisterten Teilnahme der schlesischen Jugend an dem vor nunmehr 100 Jahren begonnenen Werke der Befreiung Preußens dankbar gedenkend, will Ich gern genehmigen, daß die zu der ehemaligen Festung Silberberg gehörenden Werke des Forts Spitzberg sowie der Großen und der Kleinen Strohaube den Bestrebungen der auf nationaler Grundlage stehenden Jugendvereine Schlesiens nutzbar gemacht werden. Auch will Ich zu den Kosten der Herstellung dieser Werke für den genannten Zweck, insbesondere zur Einrichtung geeigneter Unterkunftsräume, aus Meiner Schatulle ein Gnadengeschenk von 10 000 Mark bewilligen. — Mögen diese Beweise Meines besonderen Wohlwollens der Jugend Schlesiens ein neuer Ansporn sein, ihre körperlichen und geistigen Kräfte für die hohen Aufgaben zu stählen, die ihr dereinst im staatlichen Leben gestellt sein werden. Möge die schlesische Jugend sich immerdar ihrer Väter würdig zeigen in Gottesfurcht, Königstreue und hingebender Vaterlandsliebe.

Berlin, den 10. März 1913.

Wilhelm R.
von Bethmann Hollweg.

— Die Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Erhebung Preußens ist in der Reichshauptstadt und im ganzen Lande festlich begangen worden. In Berlin fand ein Festgottesdienst im Dom und eine militärische Feier im Lustgarten statt, bei welcher der Kaiser vor dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. einen Tagesbefehl „An mein Heer" verlas. Bei der Feier in Breslau hielt Prinz Eitel-Friedrich eine Ansprache. Die Feier in Kiel fand in Anwesenheit des Prinzen Heinrich statt.

— Beim Etat für Kiautschou wies am Sonnabend im Reichstage der Abg. Dr. Heckscher (fortsch. Vp.) auf die hohe Bedeutung des deutschen Schulwesens in dieser Kolonie hin, welches das beste Mittel sei, um deutscher Kultur und deutscher Arbeit Eingang in China zu verschaffen. Staatssekretär von Tirpitz bestätigte diese Ausführungen und bezeichnete die Universität in Tsingtau als die Krönung des ganzen deutschen Schulwesen in China. Die übrigen Etatskapitel wurden en bloc angenommen. Zum Schluß wies Präsident Dr. Kaempf in einer Ansprache auf die Bedeutung der Jahrhundertfeier hin, darauf ging das Haus bis zum 2. April in die Osterferien.

— Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Vizepräsidenten Dr. Porsch mit einer die Erhebung Preußens im Jahre 1813 behandelnden Rede eingeleitet. Sie schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Mitglieder des Hauses hatten mit Ausnahme der Sozialdemokraten die Rede stehend angehört. Auch beim Hoch auf den Kaiser blieben die Sozialdemokraten sitzen. Von rechts ertönten lebhafte Rufe: „Raus mit denen!" Die Polen erschienen im Sitzungssaal erst nach der Rede. — Danach wurden kleinere Entwürfe endgültig erledigt und hierauf in die erste Lesung der Ostmarkenvorlage eingetreten. Nach einer Begründung durch den Landwirtschaftsminister und einer Verteidigung durch den Finanzminister sowie einer längeren Debatte wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Die Etats des Herren- und Abgeordnetenhauses wurden erledigt. Morgen Eisenbahnkreditvorlage.

— Der Schifferstreik auf der Elbe und Saale hat leider mehrfach zu Ausschreitungen der streikenden Bootsleute geführt. Bei Roßlau, Wittenberg und anderen Orten sind namentlich von den Brücken aus die durchschwimmenden Kähne wiederholt von Streikenden mit Steinen beworfen worden. Zu einem recht ernsten Zwischenfall kam es in Aken. Streikende Bootsleute bewarfen die Mannschaften eines Elbkahns mit schweren Steinen. Als der Kapitän sich durch einen Steinwurf getroffen sah, schoß er mit einem Revolver auf die das Schiff am Ufer begleitenden Angreifer. Einer der Streikenden wurde durch einen Schuß in den Unterleib verletzt.

Langenburg, 10. März. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen ist gestern Mittag gestorben.

Ausland.

Asien. Schanghai, 11. März. Ein amerikanisches Konsortium hat der chinesischen Regierung die Uebernahme einer sechsprozentigen Anleihe von hundert Millionen Dollar auf 10 Jahre zum Uebernahmekurs von 92 angeboten. Als Bürgschaft soll die Salzsteuer dienen. Die Anleihe soll nach dem dritten Jahre rückzahlbar sein. Zunächst sollen viermal zweimonatige Vorschüsse gegeben werden. Der Finanzminister hat den Vorschlag dem Kabinett unterbreitet, das den Uebernahmekurs der Anleihe für unannehmbar erklärte. — Das Sechsmächtesyndikat sucht die Verhandlungen fortzusetzen. — Juanschikai hat von dem beratenden Ausschusse eine sofortige Erhöhung der Salzsteuer verlangt, um finanziellen Schwierigkeiten vorzubeugen.

Frankreich. Das französisch-spanische Marokkoabkommen ist in der französischen Deputiertenkammer fast einstimmig angenommen worden. Minister des Aeußern Jonnart erklärte, das französisch-spanische Abkommen entspreche dem Völkerrecht, es nehme die französischen Interessen wahr und achte die Rechte der anderen. Der Hauptzweck des Abkommens sei es, für die Zukunft die Ursachen von Mißverständnissen zwischen den beiden großen Völkern zu beseitigen, die geschaffen seien, sich zu verstehen. In Marokko sei eine Politik der Klugheit geboten. Die Regierung sei bemüht, Abenteuer zu vermeiden, und entschlossen, nur sehr vorsichtig sich in eine Unternehmung in Marokko einzulassen. Der Minister sprach den Unterhändlern seinen Dank aus. England habe unablässig die Annäherung gefördert, was Frankreich und Spanien nicht vergessen würden. Die beiden Regierungen wünschten, die Entente der nationalen Hoffnungen zu einer endgültigen zu gestalten.

Großbritannien. In London hat die Eröffnung des englischen Parlaments mit einer Thronrede des Königs stattgefunden. Der König bezeichnete die Beziehungen zu den fremden Staaten als freundschaftlich und bedauerte, daß der Balkankrieg noch andauert. Er gedachte des letztjährigen Besuches des kanadischen Ministers und erwähnte dann die kürzliche Ankunft des Verteidigungsministers von Neuseeland. Beide Besuche hätten der Besprechung gemeinsamer Interessen, besonders der Verteidigung zur See gegolten. Der König gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein solcher Meinungsaustausch die Solidarität des Reiches fördern werde, und fuhr fort: „Das Geschenk eines Schlachtschiffes seitens der malayischen Staaten, der beständige Fortschritt in der Schaffung einer australischen Flotte und die Debatten des kanadischen Parlaments über die Verteidigung bezeugen, daß der Wunsch nach Aufrechterhaltung der Sicherheit im Reich allgemein ist."

— Das wahnwitzige englische Stimmrechtsweib, das angeklagt war, in London den Teepavillon im Botanischen Garten in Brand gesteckt zu haben, wurde zu 18 Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Inzwischen trafen aus allen Teilen des Landes wieder Nachrichten von neuen Schandtaten der verrückten Stimmrechtsweiber ein. Im Park

Ein **Oetker-Pudding**

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

von Nottingham zerstörten sie einige eiserne Einfriedigungen und Gaslaternen sowie eine beträchtliche Anzahl junger Anpflanzungen. Bei Glasgow und bei Stewarton schnitten sie Telephon- und Telegraphenleitungen durch. Am Montag früh brannten Anhängerinnen des Frauenstimmrechts die Station Saunderton der Greatwestern und Greatcentral Railways bis auf den Grund nieder. Am Tatorte wurden Plakate für das Frauenstimmrecht vorgefunden.

Vom Balkankriege.

Im Balkankrieg haben die Bulgaren neue Erfolge gehabt. Wie Wiener Blätter aus Sofia melden, wurden die Befestigungen von Adrianopel heftig bombardiert. Die Bulgaren haben sich nach mörderischem Kampfe des Forts Heitan Tarta bemächtigt, wobei 400 türkische Soldaten und 20 Offiziere gefangen genommen wurden. Ein Versuch der Türken, das Fort wieder zu erobern, ist mißlungen.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 12. März 1913.

☍ Tagesordnung der am Freitag, 14. März, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung:

1. Umwahl der Mitglieder der Gesundheitskommission.
2. Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die höhere Mädchenschule.
3. Verschönerung des Platzes vor dem Rathause.
4. Pflasterung auf dem Schlachthofe.
5. Abrechnung über den Umbau des Forsthauses.
6. Nachtrag zur Ordnung betr. die Erhebung von Gebühren für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten vom 21. März 1895.
7. Nachtrag zum Ortsstatut betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtbezirk Höxter vom 12. Juni 1890.
8. Nachtrag zur Ordnung für die Erhebung von Kanalgebühren in der Stadtgemeinde Höxter.
9. Bedingungen für die Bewilligung des Staatszuschusses für das Gymnasium.
10. Pensionsfähige Anstellung eines städtischen Beamten.
11. Bewilligung von Brennholz für einen städtischen Beamten.

☍ Auf das am Freitag Abend in der Aula des neuen König Wilhelms-Gymnasiums stattfindende geistliche Konzert sei nochmals an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Noch sind in den Vorverkaufsstellen gute Plätze zu erhalten.

☍ Ein nichtsnutziger Streich wurde gestern Abend um 1/2 6 Uhr einem Herrn, der am Hause Grubestraße 38 einen Augenblick sein Fahrrad unbeaufsichtigt angelehnt hatte, gespielt, indem dasselbe bei seinem Wiederheraustreten verschwunden war. Ganz spät ist dasselbe in der Nähe der Braunschweigischen Bank-Anstalt von dem patrouillierenden Nachtwächter aufgefunden und in Sicherheit gebracht worden.

B.A. Es wird uns mitgeteilt, daß die am Sonntag Abend im Kriegerverein aufgeführte „Freiheit", welche beim Publikum ungeteilten Beifall erzielte, nur von Mitgliedern unseres Dilettanten-Klubs und des Theatervereins Holzminden und Fürstenberg gespielt wurde. Man erwartet bei der Wiederholung am heutigen Abend, die auf vielfachen Wunsch erfolgt, ebenfalls ein volles Haus.

♂ Gauturntag. Auf dem „Felsenkeller" tagte am Sonntag Nachmittag der 20. Gauturntag des Solling-Gaues. Es waren nach dem „H. Krbl." etwa 80 Delegierte erschienen. Durch den Gauvertreter wurde zunächst der Jahresbericht erstattet, dem zu entnehmen ist, daß dem Gau z. Zt. 29 Vereine mit 2241 Mitgliedern angehören; ausgeschieden sind die Turnvereine zu Negenborn und Lauenförde, eingetreten die Vereine von Ottenstein und Hehlen. Für das dem 7. deutschen Turnkreise (Oberweser) anläßlich des 50-jährigen Bestehens gestiftete Kreisbanner hat der Solling-Gau einen Beitrag von 41,49 Mk. geleistet. Der 1. Gauturnwart stellte bei Verlesung seines Jahresberichtes den von den Delegierten angenommenen Antrag, in diesem Jahre erstmalig anläßlich des Gauturnfestes auch ein Jugendwetturnen (für Turnzöglinge im Alter bis zu 17 Jahren) zu veranstalten. Die Einnahmen der Gaukasse stellten sich bei einem Kassenvorrat von 136,81 Mk. auf 1011,73 Mk., die Ausgaben auf 753,40 Mk., so daß ein Ueberschuß von 258,33 Mark vorhanden ist. Den zum Deutschen Turnfest in Leipzig fahrenden Wetturnern soll aus der Gaukasse insgesamt ein Zuschuß von 150 Mk. gewährt werden, außer den vom VII. Turnkreise für diesen Zweck bereitgestellten Geldern. Die Gausteuer wurde auch für das laufende Rechnungsjahr wiederum auf 15 Pfg. pro Kopf normiert. Das diesjährige Gauturnfest soll am 21. und 22. Juni in Fürstenberg abgehalten werden, das volkstümliche Turnen am Sonnabend, der Sechskampf und das Jugendwetturnen, das, wie oben erwähnt, neu hinzukommt, am Sonntag. Eine Gauturnfahrt ist für Sonntag, den 8. Juni, vorgesehen, mit dem Ziel Königszinne bei Bodenwerder. Der Turnausschuß, der teilweise neu gewählt worden ist, besteht aus den Turnern Schäfer und H. Abraham (Holzminden), Gellert (Höxter), Meyer (Carlshafen), Sachse (Fürstenberg) und Stümpel (Stadtoldendorf), Ersatzmann ist Albrecht (Stadtoldendorf). Eine lebhafte Debatte entfachte der Antrag, in den Vereinen des Gaues besondere Spielabteilungen zu bilden und einen Gauspielwart zu wählen; dieser Antrag fand aber nicht die nötige Unterstützung, endete vielmehr mit dem Uebereinkommen, daß die beiden Gauturnwarte auf Ansuchen den Vereinen in allen Spielangelegenheiten mit ihrem Rat und nötigen Anweisungen beizuspringen haben.

Der Lohnkampf im Malergewerbe. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe versendet an die ihm angeschlossenen Ortsverbände ein Rundschreiben, in dem er seine Mitglieder auffordert, die im Lohnkampf stehenden Malermeister dadurch zu unterstützen, daß sie nicht auf Fertigstellung der angefangenen Malerarbeiten drängen, vor allem keine Aufträge an nichtorganisierte Malermeister oder an ausgesperrte Gehilfen übertragen.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 11. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag angenommen, wonach der Magistrat, der zurzeit aus 3 Mitgliedern besteht, ersucht wird, eine Vorlage betr. Vermehrung der Magistratsmitglieder auszuarbeiten. Eine Erhöhung der Steuersätze ist für das Jahr 1913 nicht in Aussicht genommen.

Boerden (Kreis Höxter), 11. März. Gestern, zur Hundertjahrfeier der Erhebung Preußens, wurde auch in unserer kleinen Synagogen-Gemeinde Festgottesdienst unter Beteiligung der Synagogenmitglieder Ovenhausen, Bredenborn, Boerden hier im Gotteshause abgehalten. Psalm 150 und Psalm 45 wurden vorgelesen.

Hannover, 11. März. Der Inhaber des Bankgeschäfts Emil Werthauer Nachfolger, Ferdinand Stern, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem bereits am Sonnabend die Firma ihre Zahlungen eingestellt hatte.

Vehlen, 8. März. Ein hochinteressantes Schauspiel gewährte am Donnerstag die Niederlegung des alten Mühlenschornsteins, die von 1 Offizier und etwa 20 Mann des Mindener Pionierbataillons vorgenommen wurde und die besonders schwierig war, weil der Schornstein von mehreren Gebäuden dicht umgeben ist. Nachdem in den 63 Meter hohen Schornstein mehrere Löcher hineingebohrt und diese mit Sprengstoff ausgefüllt waren, erfolgte mit einem gewaltigen Knall die Sprengung. Ein kurzer oberer Teil brach zunächst ab und fiel senkrecht zur Erde, dann brach auch der untere Teil ab und legte sich genau in die gewollte Richtung, ohne irgend ein Gebäude zu beschädigen.

Iserlohn, 8. März. Ein Sohn des pensionierten Stationswächters Heiermann ist mit „S 178" in den Fluten der Nordsee versunken. Er hatte kapituliert und sollte am 1. April Maat werden. Schon vor 7 Jahren ist die Familie von einem ähnlichen beklagenswerten Verlust betroffen worden. Ein ebenfalls in der kaiserlichen Marine dienender Sohn stürzte, nachdem er eben eine schwere Krankheit glücklich überstanden hatte, von einem Torpedoboot ins Meer und ertrank. Ein dritter Sohn geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde erdrückt.

Dortmund. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Hagen i. W. wurde hier der Bankier Herm. Hirschfeld verhaftet. Es soll sich um Betrügereien in Höhe von 30—40000 Mark handeln. In derselben Sache sind in drei Nachbarstädten drei weitere Verhaftungen erfolgt.

Aus aller Welt.

* Berlin, 10. März. Raubanfall auf dem Hauptpostamt. Der Kaufmann Moritz Lewinsky, der im Hause Bischoffstraße 22 ein Engrosgeschäft für Möbelstoffe betreibt, schickte am Sonnabend Abend das Lehrmädchen Ella Klemmt mit 3000 Mark nach dem Hauptpostamt in der Spandauerstraße, die das junge Mädchen dort einzahlen sollte. Beim Aufzählen des Geldes trat ein junger Mann von hinten an den Schalter heran, entriß der Klemmt einen Beutel mit 780 Mark und ergriff die Flucht. Auf die Hilferufe der Beraubten nahmen Passanten die Verfolgung des Täters auf, hielten ihn fest und führten ihn zur Wache des 13. Polizeireviers, wo er als der 21-jährige Korrespondent Max Lüdicke aus Spandau festgestellt wurde. An dem Gelde fehlten nur 10 Mark, die Lüdicke anscheinend auf der Flucht verloren hatte.

* Beuthen (Oberschlesien). Am Sonnabend Abend ist an dem Schuhmacherehepaar Dylla ein Doppelraubmord verübt worden. Das Ehepaar wurde durch acht Dolchstiche in die Herzgegend und in die Schläfe getötet. Die Frau war 60 Jahre, der Mann 70 Jahre alt. Als der Tat dringend verdächtig wurden gestern früh zwei Verwandte in Myslowitz verhaftet. Angeblich sind 300 Mark geraubt.

* Breslau, 10. März. Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Kattowitz: Die polnische Berufsvereinigung kündigt zum 15. März einen allgemeinen Bergarbeiterstreik an, falls die bei den Grubenverwaltungen gestellten Forderungen auf Lohnerhöhung nicht bewilligt werden.

* Posen, 9. März. In dem Juweliergeschäft von Kruk wurde heute Nacht ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen von einem darüber liegenden Geschäftslokal durch die Decke in den Laden und entwendeten Juwelen und Goldwaren im Werte von 100000 Mark.

* Allahabad, 10. März. Leutnant Clark und Frau Fulham sind wegen Ermordung des Gatten der Frau Fulham und wegen Mitschuld an dem Tode der Frau Clark zum Tode verurteilt worden. — Das Todesurteil gegen Frau Fulham, die ihrer Niederkunft entgegensieht, wurde aus diesem Grunde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

* Edesbüttel, 10. März. Ein Ueberfall auf die im Schulgebäude allein wohnende ca. 40 jährige Lehrerin wurde Freitag Abend gegen 10 Uhr verübt. Nachdem die Dame sich bereits zur Ruhe begeben hatte, hörte sie ein Geräusch. Als sie aufstand und die Stubentür öffnete, feuerte ein Mann einen Schuß auf sie ab. Der Schuß verletzte das Gesicht, und das linke Auge ist ausgelaufen. Die Kugel drang Fräulein Fortmüller in die Nase. Auch das rechte Auge scheint in Mitleidenschaft gezogen zu sein. Die Hilferufe der Ueberfallenen wurden von dem Nachbarn gehört, der sofort herbeieilte. Leider ist der Täter unerkannt entkommen.

* Metz, 8. März. Veranlaßt durch die vielen Angriffe auf Militärpersonen hat das Generalkommando den Befehl gegeben, daß, wenn wieder ein Ueberfall vorkommt, ein ausgedehnter Patrouillendienst eingerichtet wird, wobei die Leute mit scharfer Munition auszurüsten sind.

* Eine schaurige Entdeckung machte Freitag der Landwirt Lüderitz aus Schollene bei Rathenow. Als L. auf einem Acker beschäftigt war, wurde er durch das Geschrei von Raubvögeln aufmerksam gemacht. Er verscheuchte sie und bemerkte nun die angefressene Leiche eines Kindes. Sie war aus dem Erdboden herausgerissen.

* Frankfurt a. M., 10. März. Heute früh kurz nach 9 Uhr ist der neue Ostbahnhof eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. Der mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark errichtete Bahnhof ist nach Plänen des Geheimen Baurats Wegener erbaut worden. Er bringt in das gesamte Verkehrsleben Frankfurts durchgreifende Aenderungen, indem er die stark befahrene Strecke Hauptbahnhof—Frankfurt Süd—Offenbach und den Verkehr nach Norddeutschland entlastet. Man hofft, daß die Fahrzeit, besonders nach Berlin, eine erhebliche Beschleunigung erfahren wird; letztere soll auf 6 3/4 Stunden abgekürzt werden. Mit der Eröffnung des Personenbahnhofs ist auch zugleich das neue Postamt und die Eilgüterabfertigung dem Verkehr übergeben worden.

* Calw. In Althengstett wurde am Montag der Bahnwärter Löffler, als er nach dem Eintreffen des letzten Stuttgarter Zuges sich nach seinem Warthaus zurückbegeben wollte, niedergeschlagen und schwer verletzt. Hierauf versuchte der Täter die Frau des Bahnwärters zu erwürgen. Dieser gelang es jedoch sich zu befreien und im Dorfe Lärm zu machen. Der Täter, der Sohn achtbarer Bürgersleute aus Althengstett, floh, konnte aber an einem zurückgelassenen Hut festgestellt und verhaftet werden. Das Befinden des Bahnwärters ist sehr bedenklich.

* Brüssel. Bei einer Explosion in der Kunstseidenfabrik in Tubize wurden 2 Personen getötet, 14 zum Teil schwer verletzt.

* Newyork. „Sun" gibt einen Bericht des amerikanischen Gesandten in Guatemala über ein Erdbeben wieder, das Guatemala am Sonnabend heimgesucht hat, und dem eine ganze Stadt und viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

* London. In den Nobelschen Dynamitwerken in Ardee (Ayrshire) ereignete sich Montag eine Explosion. Sechs Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt. Viele Gebäude in der Stadt wurden teilweise zerstört. Es herrschte eine Panik. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß auch in der benachbarten Stadt Irvine an vielen Gebäuden, besonders auch an Kirchen und Schulen, erhebliche Beschädigungen angerichtet wurden.

* Paris. In dem Dorfe Monceau-le-Neuf entstand Montag Mittag durch eine Explosion eines Kinematographen eine Panik, bei welcher 46 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, darunter 10 tödlich.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Selbstmord eines Hauptmanns.

Hannover, 12. März. Hauptmann Hartung vom hies. 74. Infanterieregiment hat sich gestern aus unbekannter Ursache in seiner Wohnung in der Slicherstraße erschossen. Hartung war unverheiratet. Seine Leiche wurde in das Garnisonlazarett gebracht.

Ein Kampf bei Bulair?

Konstantinopel, 12. März. Gestern Abend waren hier Gerüchte im Umlauf, daß ein Kampf zwischen Türken und Bulgaren bei Bulair im Gange sei. Die aus dem Marmarameer angekommenen Schiffe konnten diese Gerüchte jedoch nicht bestätigen.

Die Friedesvermittlung der Mächte.

Paris, 12. März. In der Kammer erklärte der Minister des Aeußern in der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten, daß die Unterhandlungen der Mächte einen Frieden auf dem Balkan leider noch nicht herbeiführen konnten. Der Minister hat, dem Protokoll zufolge, seinen Wunsch für einen baldigen Friedensschluß ausgesprochen.

Deutschland und Frankreich.

Paris, 12. März. Der französische Kriegsminister erklärte in der Kommission für die Beratung des Gesetzes für die dreijährige Dienstzeit, daß Frankreich infolge der durch den Balkankrieg geschaffenen unsicheren Lage und infolge der durch die projektierte Erhöhung der Effektivstärke Deutschlands zu diesem Schritt gezwungen worden sei. Frankreich sei außerordentlich friedlich gesinnt, wird aber nicht zulassen, daß es anderen Staaten gegenüber zurückbleibe, zumal die auswärtige Lage durch die Verhältnisse auf dem Orient äußerst unsicher sei. Der Minister bestand darauf, daß die Kommission das Gesetz sobald wie möglich berate. Nachdem der Minister sich entfernt hatte, beriet die Kommission über folgende Fragen: 1. Welches ist die Gesamtstärke der deutschen und der französischen Armee? 2. Welche Zeit ist für die Zusammenziehung der französischen Armee an der Grenze erforderlich? 3. Unter welchen Umständen findet die Mobilisierung im Westen und im Osten statt? 4. Hat der Kriegsminister die Mittel studiert, unsere Grenzen durch Verstärkungen zu schützen? Dieser Fragebogen wurde dem Kriegsminister zur Beantwortung zugesandt.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
11. März 7 U. V.	754	3	Nebel	Vorwiegend heiteres, wärmeres Wetter, später wieder zunehmende Bewölkung.
12. „ 7 U. V.	756	2	Heiter	

Gute Kost im kleinsten Haushalt!

Gute und schmackhafte Kost zu geniessen ist jetzt kein Vorrecht der Begüterten mehr, denn die Liebig-Kugeln ermöglichen es jedermann seine tägliche Kost kräftig und schmackhaft einzurichten.

Liebig-Kugeln kosten 5 Pfennig

das Stück und sind in Döschen à 5 Stück überall zu haben. Sie bestehen aus reinem Liebig's Fleisch-Extrakt, der nur mit einer leichten Schicht Gelatine umgeben ist. Lesen Sie die jeder Dose beigegebene Gebrauchsanweisung!

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk **Paderborn** werden in nachstehender Weise abgehalten:

14. April, Montag, Vormittags 9³⁰ Uhr **Brakel,** Schützenhaus,
14. „ „ Nachmittags 2 Uhr **Driburg,** Schützenhaus,
15. „ Dienstag, Vormittags 9 Uhr **Sandebeck,** Wirtschaft Wewer,
15. „ „ Nachmittags 3 Uhr **Lügde,** Schützenhaus,
16. „ Mittwoch, Vormittags 10 Uhr **Nieheim,** Schützenhaus,
16. „ „ Nachmittags 2⁴⁵ Uhr **Steinheim,** Schützenhaus,
17. „ Donnerstag, Mittags 12 Uhr **Marienmünster,** Wirtschaft Heitemeyer,
17. „ „ Nachmittags 3³⁰ Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtliche Reservisten,
17. „ „ Nachmittags 4¹⁵ Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtl. Landwehrleute I. Aufgebots,
17. „ „ Nachmittags 5 Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtl Ers.-Reserv.,
18. „ Freitag, Vormittags 9³⁰ Uhr **Ottbergen,** Wirtschaft Stenneberg,
18. „ Freitag, Nachmittags 4¹⁵ Uhr **Beverungen,** Hotel Deppe, sämtliche Reservisten,
18. „ Freitag, Nachmittags 5¹⁵ Uhr **Beverungen,** Hotel Deppe, sämtliche Landwehrleute I. Aufgebots und Ersatzreserve.

Zu denselben haben:

1. **sämtliche Reservisten,**
2. **sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1901 eingetreten sind,**
3. **sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften,** sowie
4. **sämtliche halb- und zeitig ganzinvaliden bezw. feld- und garnisondienstunfähigen Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, auch wenn sie hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zurückgestellt sind** und
5. **sämtliche Ersatz-Reservisten**

zur festgesetzten Stunde pünktlich im **sauberem** Anzuge zu erscheinen und ihren **Militärpaß,** sowie ihr **Führungszeugnis** bezw. ihren **Ersatz-Reserve-Paß** mit zur Stelle zu bringen haben.

Begründete Gesuche um Befreiung vom Appell sind **sofort** nach dem Bekanntwerden dieser Aufforderung beim zuständigen Bezirksfeldwebel anzubringen. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß Gesuche, die nicht vorher von der Polizei- 2c. Behörde begutachtet sind, keine Berücksichtigung finden. Derartige Gesuche bleiben unbeantwortet und hat der betreffende Mann selbstverständlich zum Appell zu erscheinen.

Eigenmächtiges Fortbleiben vom Appell wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl, **ausnahmslos mit Arrest bestraft;** desgleichen, wenn Jemand ohne Erlaubnis einer anderen als der zuständigen Kontrollversammlung beiwohnt.

6. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinärossiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots nehmen sämtlich an der letzten im Orte stattfindenden Kontroll-Versammlung in Uniform teil. (Kleiner Dienstanzug u. Mütze.) Besondere Aufforderungen werden an sie nicht mehr gesandt. Den Befehl, zur Kontroll-Versammlung zu erscheinen, bildet vielmehr diese Bekanntmachung.

Zusatz: Es ist verlegt worden:

Der Appellplatz Himmighausen nach Sandebeck. Zu diesem haben zu erscheinen die Mannschaften aus den Ortschaften Himmighausen, Sandebeck, Kempenfeldrom, Langeland, Merlsheim, Erpentrup, Deynhausen und Schönenberg.

Paderborn, im März 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. März bis 25. März d. Js. findet die Aushändigung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1913/14 (erstere auf gelbem Papier, letztere auf weißem Papier mit gelbem Rande) durch Magistrats- bezw. Polizeibeamte resp. durch die Post statt.

Für die Stadt Paderborn geschieht die Aushändigung hauptsächlich durch die diesseitigen Ordonnanzen, bezw. unter Mitwirkung von Polizeibeamten. Um etwaigen Störungen in der Aushändigung vorzubeugen, werden die Hausbewohner der Stadt gebeten, den Ordonnanzen möglichst richtige und genaue Angaben zu machen.

Jeder von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist **sofort** dem zuständigen Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst in den Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur Empfangnahme zu Hause aufhalten, können einen ihrer erwachsenen Anverwandten, Quartierwirt oder Mitbewohner damit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dies schriftlich oder mündlich seinem Bezirksfeldwebel sofort anzuzeigen.

Mannschaften, welche als Eisenbahnbeamte, bezw. Arbeiter vom Waffendienst zurückgestellt sind, erhalten weder eine Kriegsbeorderung noch Paßnotiz.

Die vom 1. April 1913 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes selbst zu vernichten.

Paderborn, im Februar 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Königliche Fachschule für Metallindustrie zu Iserlohn.

Staatsanstalt mit Lehrwerkstätten.
Versuchsstation für Legierungen und Metallfärbung.

Beginn des neuen Schuljahres **1. April 1913.**

Abteilung:

A. Modelleure, Ciseleure, Graveure und Emailleure.
B. Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Drücker.
C. Galvanoplastiker, Galvaniseure, Metallfärber, Former und Gießer.

Dauer des Unterrichts für jede Abteilung 3 Jahre.

Aufnahmebedingungen: Ausreichende Volksschulbildung und ein Alter von mindestens 14 Jahren.

Schulgeld: Für ordentliche Schüler 60 M. jährlich, für Hospitanten mit mehr als 20 Wochenstunden 60 M. jährlich, für Hospitanten mit weniger als 20 Wochenstunden 30 M. jährlich, für Ausländer 300 M. jährlich. Programme kostenfrei durch

den stellvertretenden Direktor Professor Scheidl.

Dalli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder **„Extrabequem“,** eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in

Holzminden Sonntag, 16 März, 11-2 Uhr Hotel Kretzer z. Linde.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr. No. 38 A.

Land- und Gärten-Verpachtung.

Umhändig sind noch

2 Gärten

hinter der Schule,

1 Morg. Land

im Petrifelde, zweimal je

1 Morg. Land

im Brückfelde pachtweise abzugeben.

Jürgens.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold u. W. Drüner.**

Photo-Artikel



Drogerie **W. Drüner.**

Cocosa

Pflanzenbutter-

Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter

Aufträge auf Fische

für die Charwoche wie

Lachs in verschiedenen Sorten, Flußzander, Seezungen, Rheinhecht, Rotzungen, Heilbutt, Steinbutt

werden täglich angenommen.

A. Lauenroth.

Alle Artikel zum BACKEN in nur bester Qualität.

W. Drüner
Drogerie, Fernspr. 39.

Ein tüchtiger

Reisender-Vertreter

wird zum Verkauf von Melassefutter, Fischmehl und Fleischmehl gegen hohe Bezüge auf sofort oder später gesucht.

Hannoversche Viehnährmittel-Fabrik
***P. Kaiser,* Hannover.**

Zu verkaufen:

Einen **eschenen Tisch,** 80 × 120,
eine **Polsterbank,** 2 Mtr.,
„ **Mangel** zum Anschrauben,
„ **Waschmaschine,** neuest. Konstr.
Näh. in der Exped. d. Bl. [780

Gewässert. Stockfisch

von heute bis Ostern stets zu haben bei

A. Lauenroth.

Möbl. Zimmer

für Baugewerkschüler zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [781

Schmackhaftes Gemüse



erzielen Sie mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze.

Erst beim Anrichten beifügen.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum von Höxter und Umgegend zur höfl. Mitteilung, dass ich mein

Schuhwaren-Geschäft

nebst Mass- u. Reparatur-Werkstatt

von Stummrigestrasse 9

nach Westerbachstr. 18

(im früher Bernsteinschen Hause)

verlegt habe.

Indem ich mein Schuhwarenlager bedeutend vergrösserte, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Bei vorkommendem Bedarf mich bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilh. Karl Laue.

Zu Fabrikpreisen

habe ich je

75 St. Damen- u. Herren-Uhren

von Mk. **2,50** an abzugeben.

Schriftliche Garantie von 1—5 Jahren. Es bietet sich Gelegenheit, für wenig Geld den Kommunikanten und Konfirmanden eine dauernde Freude zu bereiten.

Alb. Holtermann, Höxter
Grubestrasse 9, II. Etage.

Knorr

Frankfurter-Suppe
feine, neu eingeführte Knorr-Suppe. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

Die am **1. April cr.** fälligen

— Coupons —

löse ich bereits **von heute ab** kostenfrei ein.

M. Weissenstein, Bankgeschäft,
Höxter und Steinheim.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.
Kurse vom 11. März 1913.

3½% Deutsche Reichsanleihe	86,80	4½% Russische Staatsrente 1905	99,90
4% desgl.	99,—	4% Ungarische Goldrente	87,75
3½% Preußische Konsole	86,90	4 „ Ungarische Kronenrente	82,90
4% desgl.	99,—	Vorwohler Portl.-Cem.-Aktien	237,50
4 „ Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	98,90	Marienborn-Beendf. Klb.-Akt.	141,25
		Lübeck-Büchener Klb.-Akt.	178,75
4 „ Westf. Prov.-Anl. IV	97,40	Oesterreichische Staatsb.-Akt.	—,—
4 „ Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,—	Oesterreichische Südbahn-Akt.	23,70
		Warschau-Wiener Eisen-Akt.	—,—
4 „ Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	96,25	Deutsche Bank-Aktien	253,75
		Dresdner Bank-Aktien	152,75
4 „ Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	96,50	Darmstädter Bank-Aktien	122 50
		Norddeutsche Lloyd-Aktien	116,90
4 „ Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	96,30	Hamb. Amer. Paket-Aktien	147,25
		Hansa-Dampfschiff-Aktien	304,80
4 „ Hannoversche Bodenkreditbank Pfandbriefe XV	97,—	Bochumer Guß-Aktien	210,—
		Laura-Aktien	172,—
4 „ Norddeutsche Grundkreditbank Pfandbriefe XVII	96,25	Phönix-Aktien	251,90
		Gelsenkirchener Aktien	191,40
4 „ Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	96,50	Harpener Aktien	188,—
		Rheinstahl-Aktien	161,60
4 „ Posener Stadtanl. v. 1905	96,—	Edison-Aktien	228,—
4 „ Mindener Stadtanl. v. 1909	96 30	Siemens & Halske	208,50
4 „ Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	97,50	Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt.	22,—

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form) in Syrupdicke eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Kierdorf, Höxter, Gänsem. 17
Homöopath.- u. naturgem. Behandl.
Sprechstunden jeden Donnerstag Nachmittag von 4—6 Uhr.
Fernruf: Amt Goslar.

Frische Schellfische

empfiehlt **Aug. Berendes.**

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda.



Frische Schellfische, Cabliau und Schollen

empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Billig z. verk. **1 wertv. Violine** mit ff. Kasten, **1 gr. Salonspiegel, 1 r. Plüschdecke** u. **2 Pl.-Fußbänke.**
Wwe. **Eppstein,** Charlottenstr. 2, 1. Et.

Schellfisch, Cabliau und Seelachs

empfiehlt **A. Lauenroth.**

Pferdehäcksel

empfiehlt **E. Liebau.**

„Spezial“

bis heute eine unübertroffene **Pflanzenbutter,** nur zu haben bei **W. Mauß.**

Frische grüne Heringe

empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten mit oder ohne Pension.
Näh. in der Exped. d. Bl. [776

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zum 1. April an besseren Herrn zu vermieten.

Moltkestr. 2.

Zwei freundlich möblierte Zimmer

(auf Wunsch mit Klavier) zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [776

Sohn achtbarer Eltern als *Konditor-Lehrling*

gesucht.

Konditorei u. Café „Adami“,
Holzminden.

Lehrling

kann noch Ostern eintreten bei
A. Burgbacher,
Klempnerei und Installation.

Maschinist,

gel. Schlosser, sucht Stellung.
Näh. in der Exped. d. Bl. [782

Aufwartung

für einige Morgenstunden wird von alleinstehender Dame gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [783

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Frau Carl Müller
und Kinder.

Höxter, 11. März 1913.

Die neue Herren-Mode.

Beachtenswert

ist der tadellose, Massarbeit ersetzende Sitz meiner grösstenteils aus eigenen Stoffen hergestellten Herren- und Jünglings-Bekleidung. Sorgfältige Ausstattung, die besten Stoffe und schicke Fassons geben meiner Konfektion jenes vornehme Aussehen, wie es nur beste Werkstättenarbeit herauszubringen vermag.

Paletots

Kammgarn und Cheviot marengo, Covercoat

42⁰⁰ 46⁰⁰ 50⁰⁰ 56⁰⁰

Sakko-Anzüge

Kammgarn gestreift, englisch gemusterte Stoffe

19⁰⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰

Anfertigung nach Mass
im eigenen Atelier
Erstklassige Kräfte
Für Güte der Stoffe und tadellosen Sitz übernehme ich weitgehendste Garantie.

Konfirmanden-Anzüge

Schwarz und marine, Kammgarn und Crepé

18⁰⁰ 24⁰⁰ 26⁰⁰ 29⁰⁰

Knaben-Anzüge

Marine und farbig, elegante Kittelanzüge, blau und englische Stoffe

2⁵⁰ 6⁷⁵ 11⁷⁵ 15⁰⁰ 22⁰⁰

Heinrich Klingemann, Höxter.

Tapeten

Die Neuheiten für 1913

in

Tapeten, Borden und Linkrusta

sind eingetroffen.

Vorrat: 12000 Rollen im Preise von 10 Pfg. bis 1,20 Mk. das Stück.

Die Musterkarten, Neuheiten von 4 leistungsfähigen Fabriken enthaltend, :-: werden zur Ansicht, ohne Kaufverpflichtung, ins Haus gesandt. :-:

Goldleisten, Sockelleisten, Linkrustaleisten
sind auf Lager.

30 Reste in verschiedener Rollenzahl werden **besonders billig** abgegeben.

Carl Schaefer.

Stadttheater Höxter.

Hotel Reichspost.

Einmaliges Gastspiel
der Direktion Robert Herrmann
z. Zt. **Holzminden.**

Donnerstag, 13. März 1913
Unter Mitwirkung der Holzmindener Stadtkapelle (22 Mann)
Großer Operetten-Abend!
Neu einstudiert!
Mit neuen Dekorationen u. Kostümen

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten.
Musik von Zeller (Komponist des Vogelhändlers.)

Alles übrige siehe Tageszettel.



Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngung ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteil bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilesalpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das **gehaltreichste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete** Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich **bessere** Wirkung gezeitigt als der Chilesalpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftl. Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Münster, Zumbroockstr. 17.



Zum 1. April wird tücht. erf.
Mädchen gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [774

Seelachs in Gelee
ganz vorzüglich
empfiehlt **A. Lauenroth.**

---

30 Erdarbeiter
zum Wasserleitungsbau
gesucht.
F. Meyer, Baugeschäft,
Erkeln bei Brakel.

Eine der ältesten und vorzüglich eingeführten Lebens-, Unfall- und Haftpflicht - Versicherungsgesellschaften hat ihre

Hauptagentur

sofort neu zu besetzen. Neben hohen Provisionen wird evtl. ein fester größerer Zuschuß bewilligt.

Offerten unter E. D. 624 an **Rudolf Mosse, Hannover.**

Geistliches Konzert

in der Aula des neuen König Wilhelms-Gymnasiums zu Höxter

am Freitag, den 14. März 1913
Abends 7¾ Uhr.

Orgel-, Gesang- und Violin-Vorträge.

Mitwirkende:
Königl. Opernsängerin Frau **Tornauer-Hövelmann,** Stuttgart
Königl. Kammermusiker Herr **O. Riege** aus Cassel.

Eintrittskarten zu 1 Mk., Schülerkarten zu 50 Pfg. in den Buchhandlungen E. Ummen und C. D. Flotho und beim Schuldiener.

2. Blatt der Huraria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Donnerstag, 13. März 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 31.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 12. März 1913.

⊙ Westfalen voran. Bekanntlich wird für Westfalen aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers die Gründung einer Krebs- und Lupusstiftung angestrebt, und da wird es für manchen lesenswert sein, daß in unserer nächsten Nachbarschaft das viel kleinere und ärmere Oldenburg, anscheinend angeregt durch das Vorgehen in Westfalen, es unternommen hat, selbständig für sich und ohne andere Hülfe eine eigene Krebsstiftung ins Leben zu rufen. Wir wünschen unseren Nachbarn allen Erfolg. Es wird ein Ansporn sein für uns Westfalen, ein jeder nach seinem Vermögen das Seinige zu tun, damit das Institut so ausgestattet werden kann, daß es den hohen Anforderungen, die an es gestellt werden, nicht nur genügt, sondern, das wollen wir wünschen und hoffen, übertrifft und ein Segen wird für die kranken und elenden Brüder und Schwestern der roten Erde.

Die Handelskammer zu Bielefeld ist bei der Königlichen Eisenbahndirektion Kassel dafür eingetreten, daß das von der Fahrplankonferenz beantragte und vom 1. Mai d. Js. ab verkehrende neue Eilzugpaar der Strecke Altenbeken—Northeim—Leipzig in Karlshafen anhält.

Der Kaiser hat inbezug auf die Feier seines Regierungsjubiläums folgendes bekanntgegeben: 1. Am Sonntag, den 15. Juni, dem Todestage Kaiser Friedrichs, soll von jeder öffentlichen Feier abgesehen werden, nur soll bei den Gottesdiensten im allgemeinen Kirchengebet der Bedeutung des Tages durch eine Fürbitte für den Kaiser gedacht werden. — 2. Am Montag, den 16. Juni, sollen Schulfeiern abgehalten und die öffentlichen Gebäude beflaggt, von einer Illumination aber soll abgesehen werden. — 3. Insoweit von einzelnen Behörden, Gemeinden und Vereinen eine besondere Feier geplant wird, soll diese tunlichst am 16. Juni stattfinden.

Fortzahlung des Gehaltes während der Krankheitszeit. Nach dem Handelsgesetzbuch § 63 muß einem Gehilfen während einer Erkrankung desselben das Gehalt weitergezahlt werden, allerdings nur für die Dauer von längstens 6 Wochen. Diese Rechtswohltat glauben manche Prinzipale dadurch ausschalten zu können, daß sie mit dem Gehilfen durch Vertrag die Nichtverpflichtung zur Weiterzahlung des Gehaltes während einer etwaigen Krankheit vereinbaren. Ein solcher

Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Josi Freiherrn von Steinach. 47

Nur in einem Punkte schwebten noch Meinungsdifferenzen zwischen ihm und den Eltern seiner Braut, und das betraf den Punkt Otto Ranzenberg. In ihren Augen war er vollkommen gerichtet, und sie warnten Waldau, seinen an sich edlen Freundschaftskultus zu weit zu treiben und einem notorischen Verbrecher seine Anhänglichkeit zu bewahren. Waldau seinerseits durfte auch nicht so weit gehen, ihnen alles zu verraten, was er wußte, und er mußte sich damit begnügen, das Recht und die Unschuld seines Freundes warm zu verteidigen; höchstens ließ er ab und zu eine Andeutung einfließen, daß doch noch einmal der Tag kommen könnte, wo Otto gereinigt dastehen würde.

Bei Hilde kostete es schon weniger Mühe, sie von der Unschuld seines Freundes zu überzeugen, denn sie hätte ihm noch ganz andere Dinge geglaubt, wenn er es von ihr verlangt hätte. Und so hatte sie auch nicht das Geringste einzuwenden, als er ihr den Vorschlag machte, die unglückliche Braut Ottos mit ihm gemeinschaftlich zu besuchen; war sie doch selbst begierig, mit diesem mutigen Mädchen zusammenzutreffen, welches schon in der Gerichtsverhandlung einen äußerst sympathischen Eindruck auf sie gemacht hatte.

Die Eltern durften allerdings vorläufig von derartigen Besuchen nichts wissen, und das war das einzige, was Hilde zuerst davor zurückgeschreckt hatte; dann aber siegte das ihrer Natur innewohnende Mitleid für die duldende Mitschwester, und eines Tages machten sie sich auf den Weg, um Melitta aufzusuchen. Sie zeigte sich durchaus nicht überrascht, eine fremde Dame bei sich zu sehen, sie schien überhaupt gegen äußere Eindrücke viel gleichgültiger und unempfindlicher geworden zu sein. Kein Lächeln huschte auch nur einen Moment über ihre bleichen Züge, sie war wortkarg, und selbst ihr Glückwunsch, den sie dem Paare darbrachte, kam nur widerstrebend und gezwungen über ihre Lippen. Das so plötzlich über sie hereingebrochene Unglück hatte seine merklichen Spuren nicht bloß auf ihrem Antlitz hinterlassen, das eigene Leid nahm sie so völlig gefangen, daß sie für das Glück der anderen kaum etwas übrig hatte. Es war ein Elend, und unwillkürlich traten Hilde Tränen in die Augen, und sie umfaßte die Unglückliche zärtlich mit ihren weichen Armen. Da war das Eis gebrochen, das sich schon über ihr Herz gelegt, und ihre heißen Zähren vermischten sich mit denen der Fremden.

Doch der Trost, den Waldau für sie bereit hatte, war bei ihr aergeblich und erweckte nur ein trübes Lächeln als Echo; sie hatte jede Hoffnung auf einen Erfolg seiner Bemühungen aufgegeben. Es gibt Menschen, die so viel Leid in ihrem Leben durchgemacht haben, daß sie an Glück überhaupt nicht mehr glauben können.

Aufs tiefste erschüttert, nahmen sie endlich von dem jungen Mädchen Abschied, wobei Hilde ihre feste Absicht aussprach, diese Besuche recht oft zu wiederholen. Sie hielt es für ihre Pflicht, an allem regsten Anteil zu nehmen, was den Geliebten bewegte, wenn sie auch noch nicht öffentlich mit ihm verlobt war; Waldau hatte ihre Eltern gebeten, vorläufig von diesem letzten Schritte Abstand zu nehmen; es widerstrebte ihm, sein Glück in die Welt hinausposaunen zu lassen, während der Freund hinter Kerkermauern sein Dasein vertrauerte. Er war jetzt fest überzeugt, daß sich binnen kürzester Frist etwas ereignen müsse, was die Lage Ottos mit einem Schlage verändere.

Und er hatte dessen Schicksal sicher nicht in schlechte Hände gelegt, denn Weiler war gewiß der Mann, ein einmal begonnenes Unternehmen zum erfolgreichen Ende zu führen, und jetzt gar, wo er schon alle Fäden in den Händen zu haben meinte.

In der Villa Ranzenberg herrschte seit einigen Tagen nicht die rosigste Stimmung. Baron Hans mußte zu seinem größten Verdruß wahrnehmen, daß die Erbitterung der Arbeiter gegen sein Regiment von Tag zu Tag wuchs, und er hatte in Erfahrung gebracht, daß sie sogar in einer geheimen nächtlichen Versammlung zusammengetreten waren, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu beraten. Gerade in diesem Augenblick, wo er kolossale Aufträge vom Auslande erhalten hatte, wäre ihm ein Streik dieser Leute höchst unwillkommen gewesen. Trotzdem konnte er sich in seinem angeborenen Hochmut nicht entschließen, ihren Wünschen auch nur im geringsten entgegenzukommen, er glaubte noch immer, sie durch seine wirtschaftliche Ueberlegenheit zwingen zu können, die ihnen lästig gewordenen Fesseln weiter zu tragen. Wenn er nun auch an das äußerste nicht glauben wollte, so war er doch sehr mißgestimmt, und das wirkte natürlich auf die ganze Umgebung zurück. Leutnant Edgar war für sauertöpfisches Wesen absolut nicht empfänglich, er dachte nicht daran, Trübsal zu blasen, und war diesem „Stumpfsinn", wie er es nannte, schleunigst aus dem Weg gegangen, indem er die Aufforderung eines befreundeten Rittergutsbesitzers zur Jagd nach Ostpreußen angenommen hatte.

Eines Morgens hatte sich soeben Baron Hans mit seiner Mutter mißgelaunt an den Kaffeetisch gesetzt, als der Detektiv wie immer die Zeitung hereinbrachte. Diesmal nahm er sich gewaltig zusammen, damit ihm auch nicht die geringste Bewegung der Baronin entgehe, und er wußte wohl, warum. Jetzt sollte er definitiv erfahren, ob das Testament existiere oder schon der Vernichtung überliefert worden sei.

Er hatte die Zeitung wohlweißlich so gelegt, daß der Blick sofort auf eine bestimmte Stelle fallen mußte, die sein Freund, der Reporter, noch extra mit einer fetten Ueberschrift versehen hatte.

Jetzt oder nie! Es war ein va banque-Spiel, das er in Szene gesetzt hatte; gelang es ihm, den Fuchs aus dem Bau zu locken, so war er von seinem Siege überzeugt. Wieder machte er sich im Nebenzimmer zu schaffen, den Blick wie ein Raubtier scharf durch die halb geöffnete Türe nach den beiden gerichtet.

Der Baron griff wie immer zuerst nach dem Blatte und blätterte in gewohnter Manier die Seiten durch. Plötzlich stutzte

Vertrag ist aber sowohl nach einem Urteil des Berliner Landgerichts wie auch nach einer jüngsten Entscheidung des Kaufmannsgerichts 3 in Berlin unzulässig und also auch ungültig.

Der Herr Justizminister hat, wie wir hören, genehmigt, daß in diesem Jahre wieder eine größere Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst (Laufbahn der Gerichtssekretäre) im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm zugelassen werden darf. Jungen Leuten, welche mindestens im Besitze der Reife für die Prima einer höheren Lehranstalt sind, bietet sich dadurch Gelegenheit zum Eintritt in eine angenehme und gut besoldete Beamtenlaufbahn. (Höchstgehalt ohne Wohnungsgeld 4500 bis 4800 Mk.)

Provinz und Nachbargebiete.

Einbeck. Ein Geschäftsmann verkaufte im vorigen Sommer auf dem Hannoverschen Pferdemarkte sein altes Pferd und schaffte sich dafür ein junges an. Gelegentlich eines Zwangsverkaufes in einem Nachbarorte erwarb er nun kürzlich noch ein Pferd. Dieses zeigte die besten Eigenschaften und entsprach somit allen Anforderungen seines neuen Besitzers, so daß er mit dem Gedanken umging, es dauernd zu behalten und das im Sommer erworbene Pferd wieder zu verkaufen. Ein Nachbar muß das neue Pferd begutachten und macht die Bemerkung: „Weißt du was, Nachbar, ich glaube, du hast dein altes Pferd wieder gekauft. Sieh hier am Bein die greishaarige Stelle, wo wir ihm vor einigen Jahren den Schwamm brannten. Das ist deine alte „Liese". Bei diesem Worte spitzte das Tier die Ohren und folgte wie ein Hund den beiden Männern auf die Straße hinaus. Auf den Zuruf: „Liese in den Stall!" suchte es sofort seinen alten Stand wieder auf. Darauf vor den Wagen gespannt, kehrte es ungeleitet bei jedem Gasthause vor und fand endlich ohne jegliche Führung den Weg nach Hause zurück. Und wirklich: Der neue schlanke Rappe war die ehemalige alte dicke Liese!

Göttingen, 10. März. Göttinger Schützenfest 1913. Das Göttinger Schützenfest soll in diesem Jahre besonders großartig gefeiert und zu einem Volksfeste in des Wortes wahrster Bedeutung werden. Volksfeste spiegeln immer Sitten und Gebräuche vergangener Zeiten wieder, und deshalb soll man stets bemüht sein, an diese Feste auch in unserer modernen Zeit, die volkstümliche Bräuche leider nur zu schnell vergißt, festzuhalten. Deshalb hat man schon jetzt mit den umfangreichen Vorbereitungen begonnen, um auf der großen Maschwiese am Hauptbahnhof in den Tagen vom 20. bis 23. sowie am 27. Juli eine prächtige Budenstadt erstehen zu lassen. Dort werden außer einer Anzahl Karussels und Schaukeln verschiedenster Art Schieß- und Spielwarenbuden, Zucker-, Waffeln- und Honigkuchenbäcker, neue erstklassige Attraktionen ihre Anziehungskraft auf die Schaulustigen ausüben, während gute Bierzelte die Herbeigeströmten mit Speise und Trank versorgen werden. Dem jungen Volke wird außerdem reichliche Gelegenheit geboten, den einschmeichelnden Walzerklängen nach Herzenslust zu folgen. Eingeleitet wird das Schützenfest am Vorabend, den 19. Juli, durch einen allgemeinen Kommers auf dem Festplatze, wo sich wie immer ein frohes Treiben entfalten wird, das dann stetig steigend, am Sonntag den 27. Juli seinen Höhepunkt und zugleich Abschluß erreichen wird. Ein großer Zuzug von Fremden aus der näheren und weiteren Umgebung Göttingens dürfte demnach zu erwarten sein, und das Schafferamt ist eifrig bemüht, die Erwartungen der Fremden nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu übertreffen. Den Schaffern aber rufen wir ein „Gut Gelingen" zu.

---

er, er mußte die betreffende Stelle gefunden haben. Er las, dann hob er den Kopf und sagte:

„Da steht ja eine sonderbare Notiz im Blatt."

„Was denn?" fragte die Mutter, indem sie leise gähnte.

„Eine Notiz, die uns betrifft."

„Uns? Und inwiefern?"

„Oder vielmehr meinen edlen Bruder, der mich um mein Erbe bringen wollte."

Jetzt war die Baronin schon aufmerksamer geworden.

„Ja, so spanne mich doch nicht länger auf die Folter und lies endlich oder gib mir die Zeitung herüber."

„Ich will es Dir vorlesen," erwiderte er und las folgendes:

„Das Testament. Unsere Leser werden sich noch des aufsehenerregenden Strafprozesses erinnern, worin der Sohn einer der angesehensten Familien der Vernichtung des Testaments seines Vaters bezichtigt und überführt wurde. Nun ist neuerdings das Gerücht aufgetaucht, daß jenes besagte Testament nicht vernichtet worden sei, sondern daß der Täter es in dem betreffenden Hause, aus dem es entwendet wurde, verborgen habe. Man kann sich daher wohl in nächster Zeit auf weitere Enthüllungen in dieser Angelegenheit gefaßt machen."

Während des Vorlesens hatte die Baronin eine unwillkürliche Bewegung nach dem Halse gemacht, als wenn es ihr da zu enge geworden sei; dabei hatten ihre Augen eine eigentümliche Starrheit angenommen, und sie stieß einen kleinen Schrei aus, der dem heimlichen Beobachter natürlich nicht entgehen konnte. Und wenn er noch den geringsten Zweifel über ihre Schuld gehabt hätte, in diesem Moment wäre er völlig geschwunden. Aber er kannte seine Pappenheimer genau; für ihn war ihre Schuld längst ausgemacht, jetzt aber glaubte er auch darin seiner Sache sicher zu sein, wenn er als bestimmt annahm, daß das Testament noch existiere und allem Anschein nach in jenem geheimen Wandgelaß verborgen werde.

Der Sohn hatte das Blatt sinken lassen und blickte die Mutter an, die inzwischen schon ihre volle Fassung wiedererlangt hatte. „Nun, was sagst Du dazu?"

„Klatsch!" meinte sie wegwerfend, indem sie ihre grauen Augen angelegentlichst an die Wand heftete.

„Sollte etwas Wahres daran sein," fuhr Hans fort, „so können wir uns auf nette Scherereien gefaßt machen. Ich denke doch, die Sache ist endgültig erledigt, und kein Mensch hat noch ein Interesse daran, zu wissen, wo sich das gestohlene Schriftstück befindet."

„Du hast recht, mein Sohn, und deswegen glaube ich auch nicht, daß man in dieser abgetanen Sache noch weitere Erhebungen anstellen wird."

„Der Ansicht bin ich nun ganz und gar nicht," erwiderte der Sohn mißmutig, „im Gegenteil, sobald die Behörde Grund zu einer solchen Annahme hat, wird sie sicher nicht zögern, uns ihre Beamten auf den Hals zu schicken und hier das Unterste zu oberst zu kehren."

„Dann dürfte wohl das beste sein, wenn ich derartigen Absichten zuvorkomme und mich so rasch als möglich auf die Reise begebe."

„Um mir die ganze Last und alle Unannehmlichkeiten gütigst zu überlassen," antwortete er in bitterem Tone.

Sie erhob sich kerzengerade und blickte ihn hoheitsvoll an:

„Allerdings, mein Sohn. Du bist mein Vertreter in jeder Hinsicht. Ich glaube doch, etwas Dankbarkeit von meinen Söhnen verdient zu haben. Ich beginne noch heute meine Angelegenheiten für die nächste Zeit zu ordnen, und hoffe bestimmt, daß Du Dich meinen Wünschen und Anordnungen ohne weiteres fügen wirst."

Sie rauschte hinaus, ohne ihre Kaffeetasse zu leeren, den Sohn in nicht gerade rosiger Laune zurücklassend. Weiler hatte kaum noch genügend Zeit, um sich durch die andere Tür zu entfernen.

Jetzt war er sich über die nächsten Maßnahmen völlig klar; ohne Zweifel würde sie, falls sich das Testament noch in ihrem Besitz, und zwar in jenem Versteck befand, nichts Eiligeres zu tun haben, als es bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit zu vernichten. Nun aber, wo sie vor der vermeintlichen Gefahr stand, daß das ganze Haus einer peinlichen Durchsuchung unterzogen werden könnte, wo man doch darauf gefaßt sein mußte, daß ein besonders findiger Schlaukopf das Versteck entdecken konnte, da würde sie sicher darnach trachten, das corpus delicti der Vernichtung preiszugeben.

Und das hatte er mit dem von ihm inspirierten Zeitungsartikel beabsichtigt.

Literarisches.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Gern gedenkt das deutsche Volk der Zeit vor hundert Jahren, besonders der Ereignisse, die vor die große Volkserhebung gegen das napoleonische Joch fallen, als die Zeichen des nahenden Sturmes sich mehrten. Wer sich für diese so merkwürdige Epoche interessiert, der lese den ausgezeichneten, illustrierten Artikel darüber, der in der neuesten Nummer der über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familienzeitschrift **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, eine erschöpfende Behandlung erfährt. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt", spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte unter Selbstkostenpreis. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mark, mit Moden- resp. Handarbeitenkolorits 1,25 Mark. Abonnements bei C. D. Flothow Buchhandlung.